



871 erste urkundliche Erwähnung; Kloster St. Gallen tauscht Güter in Willeratzhofen und Herrot mit einer "Allgäuer Erbgemeinschaft"

1275 wird eine Kirche und Pfarrei St. Margareta in Willeharthoven genannt

1399 Ritter von Schellenberg stifteten in Kißlegg die St. Katherina-Kaplanei, die mit Willeratzhofen vereinigt wurde (bis 1808).

Die Pfarrei bestand damals aus 2 Familien, den Lehensträgern des Pfarrgutes.

Im 30-jährigen Krieg kam neben Plünderungen im Jahre 1635 ein Pestjahr hinzu. 57 Menschen starben, nur Frau Anna Hillerin überlebte und zog nach Ellershofen. Neubesiedlung durch "Migranten" aus Voralberg und der Schweiz.

Heute leben etwas weniger als 200 Menschen in Willeratzhofen.



1807 wird die Pfarrei "vorläufig" neu errichtet; erster Pfarrer war Faust Moritz Göser, dessen Grabstein außen an der südlichen Kirchenmauer zu finden ist; 1813 wurden die Beschränkungen von Württemberg aufgehoben; seither ist Willeratzhofen wieder eine selbstständige Pfarrei; das Patronat steht dem Staat zu. In der Chronik werden 15 Pfarrer erwähnt. Der letzte Pfarrer, der bis 1983 in Willeratzhofen lebte, war Salvatorianer-Pater Augustin Kühnback (\* 1913, + 2012).

1923 wird Dr. phil Josef Hammer (\* 1870 in Riedlingen, + 1966 vermutlich in Untermarchtal) als Pfarrer von Willeratzhofen genannt. Pfarrer Hammer war offensichtlich mit dem 1921 ermordeten Reichsfinanzminister Matthias Erzberger befreundet (Quellen: Schwäbische Zeitung, 19.11.2005; <http://www.pacelli-edition.de/schlagwort.html?idno=13056>).



Auferstehungsbild (ehemaliges Bild im Hochaltar, heute an der Nordwand der Kirche) von Franz Lochbihler aus Kempten (\* 1777 in Wertach, + 1854 in Kempten); das Auferstehungsbild stammt aus dem Jahr 1847 oder etwas früher

1936 Durachs Pietä (gotisch) kommt als Leihgabe in die Kirche; 1887 wurde die Pietä von der Enzlesmühle von einem Vorfahren Durachs mitgebracht. Für die Figur wurde die Kapelle gebaut.

1924 kommt eine moderne Herz-Jesu-Statue (linker Seitenaltar) in die Kirche. Diese ist ein Werk von Karl Rieber (\* 1888 in Unlingen bei Riedlingen, + 1957 in München); Riebers Werk gilt als bahnbrechend in der Kirchenkunst seiner Zeit. In einem Nachruf auf den verstorbenen Rieber hat Erich Endrich seinen Stil als "karg und herb" bezeichnet, wobei "hinter seinen Bildwerken ein tiefer Lebensernst" steht. (Heilige Kunst, hg. von Erich Endrich, Kunstverein der Diözese Rottenburg, 1957/1958).

auf der Empore: Statuen des hl. Sebastian und der Maria  
Hauptaltar: gotische "Mondsichelmadonna" mit Sternenkranz (vermutlich sogar die 1847 ersetzte "hölzerne Madonna"); Vermutung: Die Heiligenfiguren Margareta, Ulrich (Assistenzfiguren am Hauptaltar) und Sebastian (auf der Empore) sind von Konrad Hegenauer oder aus seiner Werkstatt und waren einstmals Teil der Hegenauer Altäre, die 1778 in die Kirche kamen und spätestens 1960 mit der Kanzel entfernt wurden. Die Figuren hat man vermutlich aber in der Kirche belassen und an anderen Orten wieder angebracht.

Deckengemälde (im Chor und im Kirchenschiff); im Chor: Jesus mit den Emmaus-Jüngern; Die Signatur M. Hammer 1960 weist Max Hammer (\* 1884 in Schwendi, + 1973 in Ulm), Maler und Restaurator, als Künstler aus. Das große Deckengemälde zeigt die Aufnahme Mariens in den Himmel; auf der Erde ist die Kirche von Willeratzhofen abgebildet.

im hinteren Teil der Kirche sind 2 gerahmte Bilder neueren Datums: an der Nordwand hängt das Bild der "Mater ter admirabilis" (Kopie des Gnadenbild Schönstatts, das ursprünglich von Luigi Crosio 1898 gemalt wurde). An der Südwand ist die Kopie des Gnadenbilds vom barmherzigen Jesus, 1934 gemalt nach den Visionen der heiligen Maria Faustyna Kowalska.

Volksaltar, Ambo und Tabernakel von Bildhauer Josef Henger (\* 1931 in Horb, + 2020 in Ravensburg); Henger galt als der "letzte barocke Künstler Oberschwabens".

zwei Kruzifixe (im Chor und an der südlichen Wand im Kirchenschiff); 14-teiliger Kreuzweg neueren Datums (1897 wurde ein Kreuzweg nach Weipoldshofen verkauft); Kirchenfahnen zeigen Nikolaus von der Flie und die Muttergottes mit Jesuskind

Kirchenglocken wurden immer wieder in Kriegszwecken requiriert. Die heutigen vier Glocken wurden 1950 angeschafft und geweiht; Die Orgel aus dem Jahre 1970 (fa. Reißer, Biberach) mit 2 Manualen und 15 Registern. Die Docken der Kirchenbänke sollen noch aus der Zeit vor dem 30-jährigen Krieg stammen.



### Geschichte und Geschichten



### (Bau-)geschichte

Die Pfarrkirche (Höhe ca. 705 m NN) wird im Landesarchiv Baden-Württemberg als spätgotische Anlage geführt. 1698 Umbau der Kirche; 1778 zwei neue Altäre von Konrad Hegenauer, Friesenhofen 1809 Neubau des Pfarrhauses; 1815 Verlängerung der Kirche um 25 Schuh (= 6,25 m); 1822 und 1884 Erhöhung des Turms (zunächst um 18 Schuh; später nochmals und Aufsetzen eines Pyramidendachs; damit schwebt der Posaunenengel jetzt in einer Höhe von 35 m; 1827 Tieferlegung des Kirchenschiffs um 4 Schuh (= 1 m).

1847 Veränderung des barocken Hochaltars (erbaut um 1700) durch Bildhauer und Schreiner Jäger aus Wangen (Honorar 250 fl) und Faßmalser Schupp aus Ratzenried (Honorar 450 fl). Die einstmalige "hölzerne Madonna" des Altars wird durch ein Auferstehungsbild ersetzt, das mittlerweile an der nördlichen Kirchenwand hängt. (ganz grob: 1 fl, also Gulden (im 19. Jht) entspricht heute etwa der Kaufkraft von 10 Euro).

1895 Anbau der Lourdeskapelle an den Turm

1922 neue Orgel zum Sachwert von 32 Pfund Butter (79.600 Papiermark)

1960, 1971, 1973/76 Renovierungen der Kirche; 1971 neuer Ambo und Volksaltar, geweiht durch Bischof Carl Josef Leiprecht, der von 1912 bis 1920 in Ellershofen war. 2000 umfangreiche Innenrenovierung der Kirche; Decken- und Mittlempore wurden entfernt; nur noch eine Empore für Kirchenchor und Orgel; Fa. Reißer aus Biberach baut eine neue Orgel ein; alle Figuren werden restauriert; Beichtstuhl im Chor und Chorgestühl werden entfernt; Reliquienschreine werden im Hauptaltar integriert; Ambo wird von der linken auf die rechte Seite des Chors umgestellt; da die Kirche kein Fundament besitzt, wird ein stabilisierender Sanierputz aufgetragen.

2014/15 Kirchenrenovierung, bei der Schriftstücke aus den Jahren 1822, 1862 und 1884 in der Kirchturmkugel gefunden wurden und ein neues Schriftstück mit Informationen und Daten aus der Zeit eingelegt wird..



## Pfarrkirche St. Margareta Willeratzhofen



### Margareta von Antiochia und Bischof Ulrich von Augsburg

Margareta, die Kirchenpatronin, zählt mit Barbara und Katharina zu den 14 Nothelfern. Sie erlitt unter Diokletian um 305 ein furchtbares Martyrium, weil sie sich dem Heiratsantrag des Stadtpräfecten von Antiochia verweigerte. Der Drache (Symbol der Versuchung), der sie im Gefängnis töten wollte, verschwand, nachdem Margareta zu ihrem Schutz das Kreuzzeichen schlug. Festtag der Margareta ist der 20. Juli, ihr "Attribut" ist der Drache zu ihren Füßen. Sie gilt als Patronin der Jungfrauen, der Ehefrauen, Gebärenden, Ammen, aber auch der Bauern. Ihr Festtag war im Bauernkalender ein wichtiger Lostag, weil an diesem Tag oftmals mit der Ernte begonnen wurde.

Ulrich von Augsburg (\* um 890, + 973), dessen Festtag der 4. Juli ist, wird als Bischof mit Buch und Fisch dargestellt. Seine Heiligsprechung im Jahre 993 war die erste förmliche "Kanonisation" der röm.-kath. Kirche. Ulrich wurde in der Klosterschule St. Gallen ausgebildet, 923 wurde er Bischof von Augsburg, ließ um die Stadt eine Mauer bauen, um sie vor den Angriffen der Ungarn zu schützen. Im August 955 verteidigte er selbst die Stadt und besiegte die Ungarn mit König Otto dem Großen endgültig auf dem Lechfeld. Er gilt als großer Förderer der Kirche, der sich sehr um die Armen und Kranken kümmerte. Ulrich blieb 50 Jahre lang Bischof und gründete unter anderem das Kloster Benediktbeuren. Ulrich gilt u. a. als Patron der Reisenden und Sterbenden, wird bei Tollwut, Krankheit und Fieber, gegen Ratten- und Mäuseplage und zudem bei drohender Überschwemmung und Wassergefahr angerufen.



### Ausstattung



### Quellen

- [https://www.leo-bw.de/web/guest/detail-gis/-/Detail/details/ORT/labw\\_ortsllexikon/20000/Willeratzhofen+-+Wohnplatz,13.08.2021](https://www.leo-bw.de/web/guest/detail-gis/-/Detail/details/ORT/labw_ortsllexikon/20000/Willeratzhofen+-+Wohnplatz,13.08.2021)
- Manfred Thierier, Konrad Hegenauer - eigenwilliger Bildhauer aus Friesenhofen, in: Im Oberland 2007, Heft 2, Seite 59-62
- Auszug aus der Festschrift des MV Willeratzhofen, 1998
- Chronik Willeratzhofen von Ortsheimatpfleger Manfred Wiedemann
- weitere Quellen sind an entsprechender Stelle notiert
- MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, August 2021

